



Niederschrift

Sitzung **Kulturausschuss**

23. Dezember 2024, 16:30 Uhr - 17:33 Uhr

öffentlicher Teil

Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz

Vorsitz: Bürgermeister Dr. Albert Käuflein

Teilnehmende und Entschuldigte siehe Anwesenheitsliste

Protokoll: Claudia Lahn

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Bürgermeister Dr. Albert Käuflein weist darauf hin, dass die Sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohner und Sachverständigen, die bei der ersten Sitzung nicht anwesend sein konnten, auf das gemeindliche Ehrenamt und die Verschwiegenheit verpflichtet werden müssen. Der Vorsitzende verliest die Verpflichtungsformel: „Ich verpflichte mich, als Inhaber*in des mir übertragenen gemeindlichen Ehrenamtes, alle mir obliegenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und insbesondere die Verpflichtung zur Verschwiegenheit einzuhalten.“

Prof. Dr. Frédéric Bußmann, Anja Casser, Prof. Dr. Michael Decker, Prof. Dr. Eckart Köhne, Prof. Dr. Matthias Wiegandt und Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann bestätigen dies jeweils durch den Satz „Hierzu verpflichte ich mich“ und durch ihre Unterschrift.

TOP 1: Haus der Produktionen, Genehmigung außerplanmäßiger Aufwendungen zum dekadenweisen vorschüssigen Ausgleich der Unterdeckung der KFE

Vorlage: 2024/1113

Beschluss: Kenntnisnahme

Bürgermeister Dr. Albert Käuflein informiert, dass der Haupt- und Finanzausschuss in seiner letzten Sitzung zugestimmt habe. Der Aufsichtsrat der Karlsruher Fächer GmbH & Co. Stadtentwicklungs-KG (KFE) habe das Thema am 11. Dezember 2024 ebenfalls behandelt und zugestimmt. Der Vorsitzende sei dankbar, dass eine Lösung gefunden wurde.

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Stadträtin Dr. Susanne Heynen (GRÜNE) erkundigt sich nach der organisatorischen Struktur des Unternehmerkollektivs freier Theaterschaffender beziehungsweise nach der Frage, wer die Verantwortung trage für die Halle 1 und für die Proberäume. Sie bitte weiter um Erläuterungen zu Finanzierung und Vermietung im Hinblick auf die Finanzierung der Unterdeckung über zehn Jahre und die Rolle der Fächer GmbH. Sie

fragt auch nach dem Verhältnis zwischen dem Betrag, den die Mieter*innen bezahlen würden und nach der Unterdeckung, da die Miete in der Vorlage mit 3,50 Euro pro m² und die Unterdeckung in einer kompletten Summe angegeben sei. Die dritte Frage beziehe sich auf die Einbeziehung der Tanzszene im Tempel in die Planungen.

- Dr. Dominika Szope (Kulturamt) erläutert zum Tanzareal im Tempel, dass sich dieses nach dem Beschluss des Hauses der Produktionen gebildet habe. Es gab bezüglich der Räume schon eine längere Zeit über ein Delta im Bereich der Darstellenden Künste. Die Künstler*innen, die jetzt im Tanzareal aktiv seien, waren übergangsweise in einem Autohaus an der Neureuther Straße. Es habe sich jetzt im Grunde eine parallele Entwicklung ergeben, die das Kulturbüro grundsätzlich mit 10.000 Euro pro Jahr aus Projektmitteln der Darstellenden Kunst fördere. Sie betont, dass die Entwicklungen zusammen gedacht werden würden. Die Tanzszene im Tempel habe alle Freiheiten, um ebenfalls im Haus der Produktionen zu wirken. Man müsse aber am Ende schauen, wie das Haus der Produktionen ausgelastet sein wird. Ob das Tanzareal parallel bestehen bleiben wird, würde entschieden, wenn es soweit ist. Im Moment sei das Haus der Produktionen noch nicht verfügbar für die Szene. Das Kulturamt gehe im Moment davon aus, dass es eine sehr starke Nachfrage nach den Proberäumen geben wird. Dies werde beobachtet, ebenso die Kostenkalkulation.

Zur Differenz zwischen der Unterdeckung und den Mietpreisen führt Dr. Dominika Szope aus, dass darauf geachtet worden sei, dass die KFE einen Mietpreis auflege, der von der UG auch leistbar sei. Der Aspekt der Unterdeckung und einer erforderlichen Sicherheit für die KFE sei erst im Nachhinein aufgekommen. Dafür sei nun eine Lösung gefunden worden.

Die UG bilde sich aus sechs Personen, die alle bereits im Schlachthof in verschiedenen Bereichen engagiert seien und die sich jetzt noch einmal zu einer UG zusammengetan hätten. Diese sechs Personen hätten im Übrigen auch mit privaten Mitteln das Haus der Produktionen mitfinanziert. Dadurch ergebe sich eine sehr große Kompetenz, wenn es darum ginge, im Schlachthof zu agieren, auszubauen und zu organisieren.

TOP 2: Erinnerungskultur im öffentlichen Raum

Vorlage: 2024/1110

Beschluss: Kenntnisnahme

Dr. Katrin Dort (Kulturamt | Stadtarchiv & Historische Museen) stellt anhand einer Präsentation den „Leitfaden für die Erinnerungskultur im öffentlichen Raum in Karlsruhe“ vor.

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Stadträtin Dr. Susanne Heynen (GRÜNE) lobt den Leitfaden und fragt, ob die Prioritätenliste vom 13.03.2022 fortgeschrieben werde. Ihr besonderes Anliegen sei das Gedenken an die Geschwister Reinhardt. Sie würde gerne der Gesellschaft für bedrohte Völker, die sich hier besonders engagiere, eine Rückmeldung geben, wie der Stand sei. Sie fragt weiter nach der im Anhang aufgeführten Sandstein-Stele mit Glastafeln zur Erinnerung an die Deportation und Ermordung der Karlsruher Sinti und

Roma am 16. Mai 1940. Es sei ihrer Fraktion ein großes Anliegen, dass diese Stele realisiert werde:

- Dr. Katrin Dort verweist darauf, dass die Prioritätenliste vom Liegenschaftsamt fortgeschrieben werde.
- Der Vorsitzende sagt zu, dass die Verwaltung der Sache nachgehen und in der nächsten Kulturausschuss-Sitzung unter Verschiedenes berichten werde.
- Stadträtin Elke Ernemann (SPD) erkundigt sich nach dem Sachstand der in Anlage 1 aufgeführten Infotafel Dreschplatz Hohenwetttersbach. Nach ihrer Kenntnis sei dort noch keine Infotafel aufgestellt.
- Da die Recherchen sowohl des Stadtarchivs, als auch der Ortsverwaltung Hohenwetttersbach bisher ohne Ergebnis blieben, schlägt der Vorsitzende vor, dass Stadtarchiv und Ortsverwaltung die weiteren Schritte im Nachgang zur Sitzung klären.

TOP 3: Kommentierende Informationstafel zum städtischen Gefallenenmal im Rathaus

Vorlage: 2024/1181

Beschluss: Kenntnisnahme

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Der Vorsitzende verweist auf die Vorlage und auf den vorliegenden Ausdruck der Informationstafel.
- Stadträtin Dr. Susanne Heinen (GRÜNE) gibt zu bedenken, ob tatsächlich jemand den relativ langen Text lesen würde. Sie fragt nach, warum das Gefallenenmal wirklich da stehen bleiben solle. Sie habe sich das Denkmal im Hof angeschaut und empfand es als sehr unzeitgemäß. Sie regt an, den Text zu kürzen.
- Bürgermeister Dr. Albert Käuflein erläutert, dass der Innenhof einerseits ein Ort sei, an dem sich nur wenig Publikum aufhalte. Er sei eher ein Platz für Raucher*innen. Er sei sich dennoch sicher, dass die Leute, die sich dort aufhielten, das lesen würden. Zum grundsätzlichen Umgang mit Erinnerungskultur führt er aus, dass Geschichte nicht ungeschehen gemacht werden könne, wenn diese Relikte beseitigt werden. Die Linie sei, sie stehen zu lassen und zu kommentieren. Er verweist auf den unter Tagesordnungspunkt 2 vorgestellten Leitfaden für die Erinnerungskultur im öffentlichen Raum und ergänzt, dass eine Entfernung auch denkmalschutz-rechtliche und viele andere Fragen aufwerfen würde. Das Kunstwerk aus dem Jahr 1936 habe zwar in der Tat etwas kriegsverherrlichendes, aber er plädiere dafür, das Denkmal dort stehen zu lassen und es zu erklären.
- Stadträtin Dr. Rahsan Dogan (CDU) betont, dass sich dieses Gremium immer sehr offen und sehr kritisch mit der Frage auseinandergesetzt habe, wie man mit schwierigen Zeiten in der Geschichte des eigenen Landes und der Stadt umgehe. Mehrheitlich habe man bei der Erarbeitung des Leitfadens entschieden, Geschichte in der Erinnerung zu bewahren, um auch zu zeigen, wie differenziert, schwierig und dunkel manche Zeiten waren. Die ausführlichen Beschreibungen und Aufklärungen seien notwendig, um den Bürger*innen ein Denkmal zu erläutern und zu erklären. Es sei wichtig, sich offen und konstruktiv mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen. Dies funktioniere nur,

wenn sie auch sichtbar bleibe. Sonst sei nichts mehr da, mit dem man sich auseinandersetzen könne.

TOP 4: Stolpersteine

Vorlage: 2024/1114

Beschluss: Kenntnisnahme

Der Vorsitzende schlägt vor, eine neue Koordinationsgruppe zur Verlegung von Stolpersteinen ins Leben zu rufen. Es hätten seinerzeit auch Stadträtinnen und Stadträte in der Gruppe mitgearbeitet. Wer aus dem Gremium historisch interessiert sei und wem die Fortführung ein Anliegen sei, solle gerne auf ihn zukommen. Das Stadtarchiv sei bei Recherchen behilflich, das Tiefbauamt unterstütze bei den technischen Aufgaben der Verlegung und der Künstler trage die inhaltliche Verantwortung für sein Kunstprojekt.

In diesem Zusammenhang werden folgende Themen angesprochen:

- Stadträtin Akbaba (GRÜNE) bekräftigt, dass die Stolpersteine ein wichtiger Teil der Erinnerungskultur seien. Sie fragt nach, ob der Dissens mit der Stiftung inzwischen beigelegt sei oder ob sich die neue Koordinationsgruppe darum kümmern müsse.
- Bürgermeister Dr. Albert Käuflein führt aus, dass der Künstler seine Arbeit vor allem altersbedingt in eine Stiftung überführt habe. Für den Umgang mit Stolpersteinen gebe es in Karlsruhe einen Gemeinderatsbeschluss, der als Grundlage für die Verlegung von Stolpersteinen gelte.
- Stadträtin Berghoff (DIE LINKE) gibt zu bedenken, dass es Presseberichte gab aus Gemeinden, in denen sich der Künstler weigerte, aufgrund anderer Überzeugung bestimmte Stolpersteine zu verlegen.
- Bürgermeister Dr. Albert Käuflein erläutert, dass dies nicht auszuschließen sei. Es gebe dafür aber in Karlsruhe bisher keine entsprechenden Anzeichen.
- Dr. Dominika Szope (Kulturamt) erklärt, dass der grundsätzliche Konflikt im Moment nicht ausgestanden sei. Man müsse nun sehen, wie sich die Zusammenarbeit mit der Stiftung in den kommenden Jahren entwickle und wie künftige Gespräche verlaufen. Fakt sei, es ist ein künstlerisches Konzept, über das man sich nicht hinwegsetzen könne.
- Der Vorsitzende erklärt beispielhaft: Wenn auf die künftige Gruppe fünf unterschiedliche Angehörige zukommen mit dem Wunsch nach fünf Stolpersteinen, dann gehe die Verwaltung oder die Gruppe mit einer Beauftragung auf den Künstler zu. Der Künstler könne zwar die Vorstellung haben, dass er sich zu anderen Personen beziehungsweise zu anderen Themen Steine wünsche, aber dies sei dann die Auftragslage. Es könne auch passieren, dass man sich nicht einig, aber er sei zuversichtlich, dass im Gespräch Lösungen gefunden werden. Er betont, wie wertvoll das Projekt sei. Oft erfolge eine Zusammenarbeit mit Schulen und es gebe intensive Gespräche mit Angehörigen. Das sei für alle Beteiligten sehr bewegend. Die bisherigen Gespräche mit dem Künstler verliefen in größter gegenseitiger Wertschätzung.
- Stadträtin Annette Böhner (FDP/FW) regt an, im Forum Ehrenamt für das Projekt zu werben.

- Bürgermeister Dr. Albert Käuflein ergänzt, dass das Projekt auch für die Bürgervereine beziehungsweise für Menschen, die sich in den Stadtteilen engagieren, interessant sein könne. Wichtig sei, zunächst jemanden zu finden, der das Projekt leitend in die Hand nehme. Er fordert nochmals auf, bei Interesse auf ihn zuzukommen.

TOP 5: Ausstellungsprogramm der Historischen Museen 2025

Vorlage: 2024/1116

Beschluss: Kenntnisnahme

Dr. Ferdinand Leikam (Kulturamt | Stadtarchiv & Historische Museen) stellt anhand einer Präsentation das Ausstellungsprogramm vor.

Zum Thema gibt es keine weiteren Wortmeldungen.

TOP 6: Ausstellungsprogramm der Städtischen Galerie Karlsruhe

Vorlage: 2024/1170

Beschluss: Kenntnisnahme

Stefanie Patruno (Kulturamt | Städtische Galerie) stellt anhand einer Präsentation das Ausstellungsprogramm vor.

Zum Thema gibt es keine weiteren Wortmeldungen.

TOP 7: Verschiedenes (mündlich)

Einladung zur Kulturwerkstatt des Kulturbüros am 18. Januar 2024

Der Vorsitzende lädt die Kulturausschuss-Mitglieder zur Kulturwerkstatt „Publikum 360° - Auf dem Weg zu einer diskriminierungsfreien Kultur“ am Samstag, 18. Januar 2025, von 9:30 Uhr bis 14:30 Uhr ins Tollhaus ein. Die Verwaltung entspreche damit dem Wunsch des Gemeinderats, das Thema Antidiskriminierung und Antirassismus hier mit Blick auf die Karlsruher Kulturlandschaft voranzutreiben. Die Kulturausschuss-Mitglieder wurden bereits per E-Mail eingeladen. Eine Anmeldung sei nach wie vor möglich.

Bürgermeister Dr. Albert Käuflein wünscht allen Anwesenden frohe und gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr.